

Lesung im Kulturviertel

Kein Tassenklirren
im Café Europa

Den lebenswürdigen Charme von Caféhaus-Atmosphäre ins Kulturviertel zu zaubern ist nicht leicht. Michael Roesler hat es versucht. *Café Europa*, die neue Veranstaltungsreihe vom Literaturhaus Schleswig-Holstein begann mit einer deutsch-polnischen Begegnung. Ziel sei es, so Roesler, die in aller Munde geführte Begriffs-Schimäre „Europa“ mit Leben zu füllen. Das Caféhaus, seit ehemals exterritoriales Zuhause der Literatur, versinnbildliche den europäischen Gedanken auf besondere Weise. Nun fehlten zwar caféhaustypische Geräusche wie Tassenklirren und Löffelklappern, indes, bei der Lesung der drei Autoren war die Atmosphäre locker und irgendwie international.

Ewa Sonnenberg machte den Anfang. Die 1967 in Zabkowice Slaskie geborene Lyrikerin las in polnischer Sprache, Deborah Wolf von der Schule für Schauspiel lieferte die deutsche Übersetzung. Ihre Gedichte hat die Autorin in lebendige Versprosa verpackt. Sie erzählen vom Ende der Kindheit, vom Heranwachsen, von der Liebe und anderen schrägen Gefühlen. Poetische Bilder wechseln mit illusionsloser, ja schonungsloser Wirklichkeitsbetrachtung. Ganz anders die Gedichte von Dariusz Muszer. Der studierte Jurist, Jahrgang 1959, arbeitete als Klezmer-Musiker, Totengräber und Journalist und lebt heute als Lyriker in Hannover. Muszer ist ein Schelm. Seine Verse aus



Leserunde: Dariusz Muszer, Ewa Sonnenberg...

dem *Buch der grünen Weste* bezeichneter als „schamanische Gedichte, die ich, ein slawischer Wikinger, in Norwegen geschrieben habe“. Internationale Lyrik im besten Sinne des Wortes also. Seine meist kurzen, witzig-prägnanten Gedankenblitze



handeln von Trollen und Bäumen, vom Himmel hinter Wolkenlöchern - kurz: von all dem, was einem beim Betrachten der Natur so durch den Kopf gehen kann.

Nach so viel Lyrik dann Prosa von Michael Zeller. Sein Roman *Café Europa* (1994) - dem Titel verdankt die Veranstaltungsreihe den Namen - spielt in Krakau, wohin der Protagonist Walter Hornung zurückkehrt und in den politischen Umbruch 1989 gerät. Zeller, 1944 in Breslau geboren, erhielt mehrere Stipendien in Schleswig-Holstein und Niedersachsen und lebt als freier Schriftsteller in Nürnberg. Für die Lesung hatte er einen Ausschnitt gewählt, das ein Stück polnischen Alltags schildert. Pointiert und mit sicherem Blick für das verschrobene Detail beschreibt Zeller die Wohnküche der ältlichen Polin, die mit dem Protagonisten an der Übersetzung eines Märchens bastelt. Nur wenige Worte braucht es, und man meint, mit den beiden am Tisch zu sitzen: mit der lebenswürdigen, ein wenig einfältigen Frau und ihrem Gast.

SABINE THOLUND